

Hausgottesdienst zum 1. Advent – 29. 11. 2020

Wir zünden die 1. Kerze am Adventskranz an und sagen dazu:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!

(Wochenspruch aus Sach 9.9)

Stille

LIED: Macht hoch die Tür (eg 1)

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr, der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit, den Weg zur ew'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, **der Himmel und Erde gemacht hat.**

EG 776: Psalm (nach Ps 24) **im Wechsel**

Das ganze Weltall gehört dem Herrn,
vom kleinsten Atom bis zum entferntesten Sonnensystem.

Sein Wohngebiet ist die ganze Erde,
er ist Vater und Mutter, Bruder und Schwester aller Menschen.

Wer darf an seine Haustür klopfen,
und wer darf seine Nähe erfahren?

Nur, wer den Nächsten nicht niederschlägt mit harter Faust,
nur der, der seinem Bruder ohne Vorurteil begegnet.

Denn wer auf Lüge und Betrug verzichtet und für den Frieden eintritt,
zu dem bekennt sich Gott, der geht den Weg, den Gott verlangt.

Nun öffnet die Tore weit und vergrößert die Türen,
damit der große König einziehen kann!

Wer ist denn dieser große König?

Wer ist stark und mächtig?

Er ist der Herr, der Starke, der Mächtige,
mächtig im Kampf gegen Hunger und Unterdrückung.

Nun öffnet die Tore weit und vergrößert die Türen,
damit der große König einziehen kann!

Wer ist denn dieser große König?

Es ist der Vater alles Lebendigen.

Er ist dieser große König.

Stille

Jesus,

Advent heißt Ankunft, ist Wartezeit.

Wir warten auf dich. Manche wissen das gar nicht mehr.

Und andere sehnen sich danach, dass du wieder kommst
und diese Welt veränderst, damit alle in Frieden leben können.

Manche Leute sagen, du bist von Gott gekommen,
aber du kamst wie unsere Babys auch unter Schmerzen zur Welt,
und warst bald danach auf der Flucht.

Jesus, auch heute sind viele Kinder in Not.

Manche Leute sagen, deine Worte machen Mut und geben Kraft.

Du hast nicht nur schön geredet,
sondern Menschen berührt und geheilt.

Jesus, das brauchen wir auch heute,
dass du uns Mut machst und heilst.

Manche Leute sagen, du warst gefährlich für die Mächtigen,
sie haben dich aus dem Weg geräumt.

Aber Gott habe dich auferweckt.

Jesus, kann es auch gefährlich werden, wenn wir mit dir gehen?

Manche Leute sagen, du würdest wiederkommen

um alles Böse zu besiegen am Ende der Zeit.

Jesus, wann ist es endlich soweit?

Die Leute sagen so viel. Manche halten dich für den Retter,
viele feiern Weihnachten und vergessen dich ganz dabei.

Jesus, komm auch zu uns, zeig deine Herrlichkeit und deinen Glanz.

Amen.

(im Gottesdienst werden an dieser Stelle die neuen Katechumenen begrüßt)

Schriftlesung aus Matthäus 21,1-11 (vom Einzug Jesu in Jerusalem)

Glaubensbekenntnis

LIED: Wie soll ich dich empfangen (eg 11)

1. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

PREDIGT zu Sacharja 9,9+10

LIED: Tochter Zion (eg 13)

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

Fürbitten (von den Katechumenen der Gruppe I)

Lieber Gott, du hast uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Hilf uns mutig zu sein, einander zu helfen und verstehen zu lernen.

Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Guter Gott, in dieser Zeit haben viele Angst um ihre Gesundheit.

Hilf uns gegen Corona zusammenzuhalten.

Wir denken besonders an Menschen im Krankenhaus oder im Altenheim, die sich allein gelassen fühlen.

Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Lieber Gott, wir bitten dich für unsere Kranken, dass sie bald wieder gesund und fröhlich werden.

Hilf uns zusammenzuhalten und einander zu helfen.

Und dass wir auch an die denken, denen so vieles zum Leben fehlt.

Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Guter Gott, wir bitten dich für alle Schülerinnen und Schüler, die unter Mobbing leiden.

Lass sie von anderen Hilfe erfahren und sich wehren können.

Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Guter Gott, wir wünschen uns Frieden auf der Erde und keinen Rassismus.

Segne uns und alle Menschen, damit wir dazu beitragen, dass Friede wird. Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die jeden Tag ums Überleben kämpfen oder mitten in Kriegsgebieten leben.

Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Gott, manchmal staune ich über deine Geduld mit uns Menschen.

Ich wäre so gern geduldiger und freundlicher im Umgang mit schwierigen Menschen.

Und schenke mir geduldige Menschen, wenn ich schwierig bin.

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

VATER UNSER...

LIED: Da wohnt ein Sehnen

1. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehnen, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz - sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir...

Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht - sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir...

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod - sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir...

Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich - sei da, sei uns nahe, Gott. (Anne Quigley / Eugen Eckert)

Segen

(die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Er war so berühmt, dass sogar der Name seines Pferdes in die Geschichtsbücher eingegangen ist: Bucephalos.

Auf seinem Rücken hat Alexander der Große die Welt im Sturm erobert, von Griechenland bis nach Ägypten und hinter den Hindukusch brauchte er nur 13 Jahre.

Volk um Volk besiegte er mit seiner berittenen Armee.

Mit Pferden ließen sich Kriege gewinnen.

Zu jeder Zeit, als Alexander hoch zu Ross die Welt eroberte, wirkte in Israel ein Prophet namens Sacharja.

Der erlebt die Kehrseite des Krieges: Menschen werden abgeschlachtet, kommen im Pfeilhagel um oder werden von Streitwagen mit Sichel an den Rädern umgemäht wie reifes Getreide, Städte und Dörfer werden geplündert, Mädchen und Frauen vergewaltigt. Laut war das Klagegeschrei der Mütter zu hören, die ihre Söhne und Töchter beweinten.

Da erhebt Sacharja seine Stimme:

⁹Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. ¹⁰Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Ich weiß nicht, ob die geängstigten Töchter Jerusalems und ihre verzweifelten Mütter auf diese Verse hin in Jubel ausgebrochen sind. Ich stelle sie mir müde vor und mit leerem Blick.

Und vielleicht haben die alten Männer und die großen Jungs verächtlich auf den Boden gespuckt: Was für eine Eselei!

Wenn wir den Krieg gewinnen wollten bräuchten wir bis an die

Zähne bewaffnete Reiter, ordentliche Streitwagen und noch mehr Bogenschützen als Alexander.

Nur mit guter Ausrüstung kann man Kriege gewinnen.

So höre ich heute noch reden, und es klingt einleuchtend.

Wir brauchen höhere Rüstungsausgaben, Raketen, Drohnen, Kampfflugzeuge, Fregatten.

Nur so können wir uns verteidigen.

Man spricht nicht mehr offen vom Kriege gewinnen.

Aber wie gewinnt man den Frieden?

Sacharja spricht von einem, der auf einem Esel reitet, auf einem Eselsfohlen. Also muss es noch ein Kind sein.

Im Orient wuchsen die Kinder mit Eselsfohlen auf.

Esel waren zu der Zeit Reit- und Lasttier der einfachen Leute.

Mit einem Esel konnte man keine Kriege gewinnen.

Aber sein Land bewirtschaften, Weintrauben und Getreide zum Markt bringen, konnte man mit dem Esel, oder einen Verletzten transportieren, wie der barmherzige Samariter im Gleichnis.

Sacharja kündigt einen anderen König an, einen, der nicht großmäulig und waffenstrotzend daherkommt, sondern noch ein Kind ist, noch im Werden, aber gerecht und hilfreich.

Er wird Frieden stiften und Streitwagen und Streitrösser werden vernichtet, Kriegsbögen zerbrochen.

Eine Hoffnung blitzt auf, es könnte mit Gottes König alles ganz anders werden, es könnte wirklich Frieden werden.

Aber wieder höre ich sie rufen: Was für eine Eselei!

So kann man keinen Frieden schaffen!

Aber ist mit allen Waffen und den vielen Toten in 19 Jahren in Afghanistan Frieden geworden?

Haben wir den IS besiegt?

Und wird es in Libyen besser, wenn die Türkei und Russland die beiden Gegner mit Waffen beliefern?

Und warum kontrollieren deutsche Soldaten türkische Schiffe, wenn wir selbst Waffen in die Türkei liefern?

Sieg der einen bedeutet immer Niederlage der anderen.

Daraus wachsen Hass und Rachegefühl und der nächste Krieg.

Für Sacharja, den Propheten, ist der Esel ein Hoffnungsträger.

Er trägt den werdenden Friedenskönig.

Ein Esel lässt sich nicht hetzen, der geht langsam; aber er lässt sich nicht von seinem Weg abbringen.

Kann so Frieden werden? Schritt für Schritt aufeinander zugehen und sich durch nichts davon abbringen lassen?

Einige Jahrhunderte später ist wieder ein Esel Hoffnungsträger.

Er trägt Jesus in die Stadt Jerusalem hinein.

Sie jubeln, die Söhne und Töchter Jerusalems und der umliegenden Dörfer.

Ist Jesus der Friedenskönig, der kommen soll?

Wenige Tage später werden die Mächtigen ihn ans Kreuz nageln, weil er sich nicht gewehrt hat, nicht zu den Waffen rief.

Viel später, als seine Anhänger schon in der ganzen Welt zu finden sind, findet sich in Rom ein Graffiti an einer Hauswand, eine Spottkarikatur: ein Mann mit Eselskopf am Kreuz.

Ein Esel, wer so endet!

Ein Esel, wer nicht zurückschlägt!

Ein Esel, wer seine Macht nicht ausspielt!

Oder?

Wie soll denn Frieden werden, wenn wir nur in Rüstung investieren und nicht in die Kunst, den anderen zu verstehen?

Wie soll denn Frieden werden, wenn wir zurückschlagen, ohne nachzufragen?



Wie soll denn Frieden werden, wenn keiner den Mut hat, mal etwas einzustecken, um des lieben Friedens willen?

Wie soll denn Frieden werden, wenn keiner sich traut, dem Feind nachzugehen und ein Gespräch anzubieten?

Wie soll denn Frieden werden, wenn wir schon mit dem Nachbarn Krieg haben?

Das Großreich Alexanders des Großen mit so viel Leid und Tod erobert, ist schon bald unter seinen Nachfolgern in blutigen Kämpfen zerbrochen.

Sacharja und sein Friedenskönig aber bewegt uns heute noch, und Jesus, jener Reiter auf dem Esel vor den Toren Jerusalems stiftet heute noch Menschen an, Hände zu reichen über Gräben hinweg, Hilfe zu leisten und in kleinen zähen und manchmal sturen Schritten dem Frieden etwas näher zu kommen.

Worauf warten wir im Advent?

Wem laufen wir nach oder entgegen?

Den Königen oder Präsidenten, die groß tun, ihre Macht eiskalt ausspielen und über Leichen gehen? Den Siegertypen, die nicht verlieren können?

Oder dem, bereit ist, alles einzusetzen, weil er die Herzen der Menschen und den Frieden zu gewinnen will?

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

(Wolfgang Jöst)